



Auf einer Anbaufläche von rund 75.800 Hektar wurden in Österreich heuer über 232.000 Tonnen Sojabohnen geerntet.

BILANZ

Rekordernte bei Soja

Österreichs Ackerbauern ernteten heuer so viele Sojabohnen wie nie zuvor. Mehr Anbaufläche und bessere Hektarerträge führten zum Erfolg.

Rund 232.150 Tonnen Sojabohnen wurden im Jahr 2021 in Österreich geerntet. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Plus von 30.000 Tonnen bzw. 15 Prozent. Sojabohnen sind mit 75.786 Hektar nach Mais, Weizen und Gerste flächenmäßig die am viertstärksten vertretene Ackerfrucht auf Österreichs Feldern. „Damit hat Soja längst den Weg aus der Nische geschafft. Innerhalb des letzten Jahrzehnts hat sich die Sojafläche hierzulande mehr als verdoppelt“, berichtet Karl Fischer, Obmann des Vereins „Soja aus Österreich“. Mit rund 83.000 Tonnen entfällt knapp über ein Drittel (36 %) der bisher größten Erntemenge auf Soja aus biologischem Anbau.

Insgesamt bauen 12.172 Landwirte verteilt auf alle Bundesländer in Österreich Soja an, das sind 19 Prozent aller Ackerbauern. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Zuwachs von neun Prozent oder 966 Sojabaauern mehr. Geografisch betrachtet befindet sich in Niederösterreich mit 78.854 Tonnen mehr als ein Drittel der gesamten Erntemenge. Somit wurde das Burgenland (73.965 Tonnen) als bisheriges Sojabundesland Nummer eins in dieser Erntesaison überholt. 47.805 Tonnen Sojabohnen wurden in Oberösterreich geerntet.

Die Gründe für die diesjährige Rekordernte sind die Flächenausweitung sowie bessere Hektarerträge. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Sojaanbauflächen hierzulande um rund zehn Prozent oder 7.266 Hektar gestiegen. Zusätzlich konnten sowohl bei den konventionellen als auch bei den Bio-Betrieben bessere Erträge als 2020 erzielt werden. „Wir beobachten heuer eine sehr gute Qualität der Sojabohnen, was den Eiweißgehalt und die Keimfähigkeit betrifft“, so Fischer. Für das kommende Jahr erwarten Experten einen Flächenzuwachs von rund 10.000 Hektar. „Wir haben weiterhin gute Perspektiven für den Sojaanbau“, beobachtet Fischer. „Die Erzeugerpreise von Soja sind für heimische Landwirte attraktiv. Und bedingt durch die gestiegenen Energiepreise haben sich die Kosten für Düngemittel mehr als verdoppelt. Das spielt dem Sojaanbau in die Hände, denn Sojapflanzen benötigen keine Stickstoffdünger.“

Bis zum Jahr 2030 schätzt Fischer das Potenzial der Sojabohne in Österreich auf 100.000 Hektar Anbaufläche mit einer jährlichen Erntemenge bis 350.000 Tonnen ein. „Damit könnte Österreich alleine mit dieser Feldfrucht entscheidende Schritte zur Schließung der Eiweißlücke erreichen“, meint Fischer. Die Entwicklung des Sojaanbaus in Österreich schaffe gute Perspektiven für heimische Landwirte, für die Umwelt und die Ernährungssicherheit und passe somit in die verabschiedete Eiweißstrategie der Bundesregierung. Diese zielt unter anderem auf den vermehrten Anbau von Eiweißpflanzen ab. Sojabohnen stechen hier heraus, ist Fischer überzeugt, die Anbauflächen und Erträge anderer Körnerleguminosen wie Ackerbohne und Körnererbse würden nicht annähernd an jene der Sojabohne herankommen: „Auch was die Proteinqualität betrifft, sind Sojabohnen anderen Leguminosen überlegen.“ red